

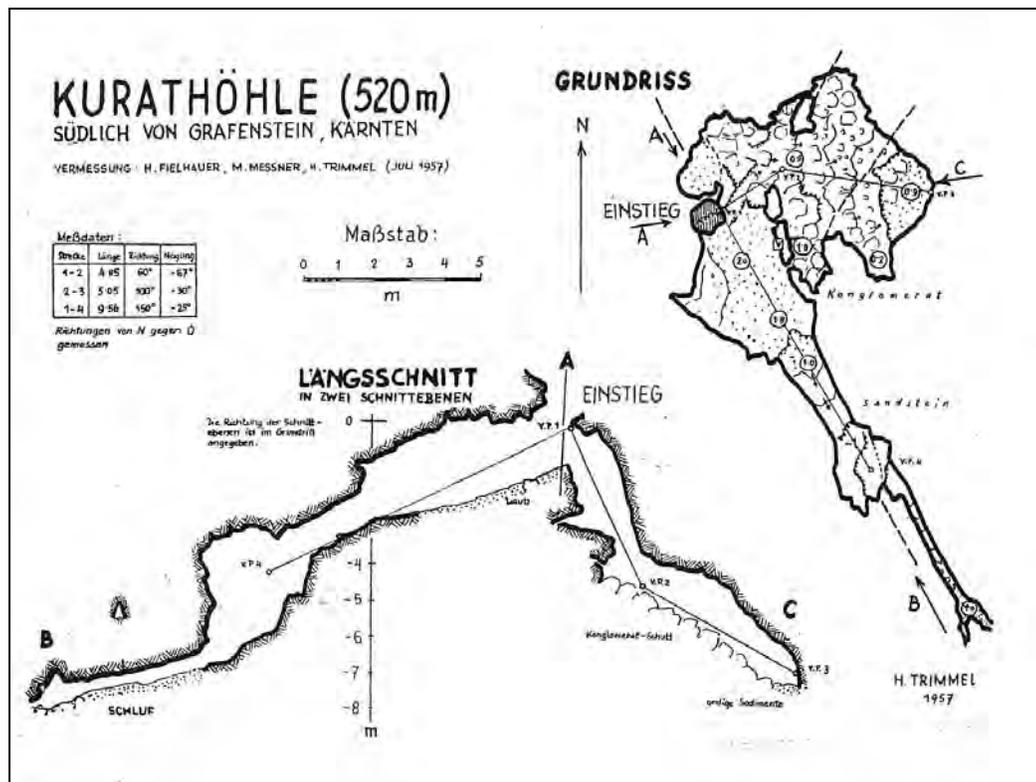
Die Kurathöhle

Verfasser: Konrad PLASONIG

Am steilen Nordabfall, 120 m über der Gurk südlich von Grafenstein (Abb. 1), liegt im voreiszeitlichen Konglomerat die Kurathöhle (Kat. Nr. 2723/1).



Abb. 1: Standort der Kurathöhle, südl. von Grafenstein.



Die „Carinthia II“ aus dem Jahr 1897 berichtete nach einem Artikel der damaligen „Klagenfurter Zeitung“, recht romantisch von einer Expedition in den Sattnitzzug in das sogenannte „Curatloch“, folgendes: „Einige Männer aus Grafenstein, hatten die Höhle schon betreten, allein in die Tiefe wagte sich keiner. Demnächst werden einige Herren ausgerüstet mit Laternen, Seilen und verschiedenen Werkzeugen von hier ausziehen und hoffen Kohle zu finden wie in Keutschach“.

Ein weiterer Bericht ist nie mehr erfolgt, die Höhle ist wieder in Vergessenheit geraten. Durch die Aufmerksamkeit des Herrn Johan PUSCHL aus Schulterndorf konnte der „Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten“ unter der Leitung von Hubert TRIMMEL die Höhle auch vermessen und erforschen. Hubert TRIMMEL zeichnete im Juli 1957 auch einen Plan.



Abb. 2: Major Emil HÖLZL 1957 vor der Kurathöhle.
(Zeitungsausschnitt).



Heinz SMODIČ 2001 am selben Ort.
Foto: O. JAMELNIK.

Für Herrn Major Emil HÖLZL, (Abb. 2) ein begeisterter Entomologe, war die Höhle eine günstige Stätte für seine Forschung, unweit von Klagenfurt und nicht schwierig zu befahren. Sein Fleiß wurde mit seltenen Arten von Afterskorpionen, Blindkäfern, Höhlenspinnen, Laufkäfern und Höhlenschrecken belohnt.

Meine letzte Befahrung war im Jahre 1980.